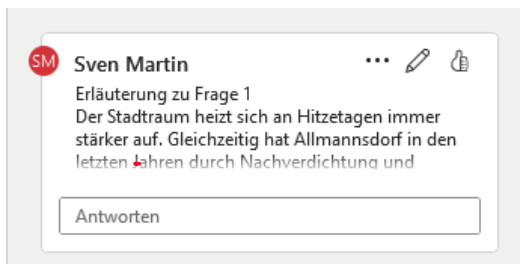




Fragebogen

- Bitte Antworten in/auf die rot markierten Felder.
- Zu jeder Frage gibt es einen Kommentar mit Hintergrundinformationen – dieser kann durch Anklicken auf das Symbol geöffnet werden. Falls diese schlecht lesbar sind, haben wir diese auf S. 5 - 6 noch mal abgedruckt.



Name Kandidat/in:

Wolfgang Himmel und Gaby Weiner



Fotos byAnnaGlad

Fraktion: Junges Forum Konstanz

Listenplatz: Gaby Weiner Platz 5 – Wolfgang Himmel Platz 11

Schwerpunkte Kandidat/in

1. Welche Akzente wollen Sie in den nächsten 4 Jahre setzen, wie sollen diese erreicht werden? (Top3)

Antwort:



- Klimawandel bekämpfen und Klimawandelanpassungen schnell umsetzen.**
*Es reicht nicht aus, nur an das individuelle klimafreundliche Verhalten zu appellieren. Wir brauchen in Vereinbarungen, die uns als Stadtgesellschaft voranbringen: z.B. Klimafreundliche Baumaterialien festlegen, Umbau statt Neubau als städtebauliches Prinzip, Wärmewende unterstützen, Baumschutzsatzung ausweiten, Klimakorridore einrichten, Tempo 30 als Standard, Förderung des Bus-, Rad- und Fußverkehrs etc.
Wir wollen aufzeigen, dass klimafreundliches Verhalten gesünder ist, mehr Freude macht und uns als Nachbarn eher zusammenführen kann; insgesamt unsere Lebensqualität steigert. Wir alle profitieren vom Klimaschutz.*
- Den demografischen Wandel bewältigen.** *Die Babyboomergeneration geht in den nächsten Jahren in den Ruhestand. Der Fachkräftemangel (Handwerk, öffentliche Verwaltung, Lehr- und Betreuungskräfte, ...) nimmt zu. Die Aufgaben im Gesundheitssektor, bei der Betreuung von Kindern und Alten, in der Verwaltung etc. nehmen zu. Auf der anderen Seite sind viele «junge Alte» beim Renteneintritt noch fit und könnten sich für sinnvolle Tätigkeiten engagieren. Das hervorragende Potenzial der Hochschulen kann für Praxisprojekte genutzt werden. Dazu braucht es bei Politik und Verwaltung eine Kultur des Miteinanders (Ko-Kreation). Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der kommenden Jahre bewältigen.*
- Bedarfsgerechte Wohnraumplanung:** *Wir brauchen nicht nur Luxuswohnungen sondern auch kleine praktische Wohneinheiten mit Gemeinschafts- und Begegnungsräumen. Wohnraum ist in Konstanz nicht nur knapp, sondern auch ungünstig verteilt. Viele leben in Wohnungen, die (nicht mehr) passen, sei es, weil sie zu groß geworden oder nicht altersgerecht gebaut sind. Maßnahmen unter Frage 7.*

Klimaschutz/ Klimawandelanpassung

- Hitzezonen** - Teilen Sie die Ziele, Klimakorridore einzurichten? Falls ja, was werden Sie als Stadtrat tun, um diese Massnahmen kurzfristig – z.B. innerhalb der nächsten 2 Jahre – wahr werden zu lassen?

Antwort: Ja, wir teilen diese Ziele unbedingt.

Klimakorridore werden jedes Jahr noch wichtiger. Sie müssen stadtplanerisch Priorität erlangen, besonders wenn einzelne Grundstücke neu bebaut werden.

Gerade an heißen Tagen wollen sich junge und alte Menschen draußen im Schatten aufhalten. Dazu brauchen wir mehr Bäume und mehr entsiegelte Flächen, damit die Gehölze genügend Wasser erhalten und gedeihen können. Die TBK kümmert sich bereits jetzt schon um die Pflanzung, Pflege und Wasserversorgung vieler Bäume, schafft das jedoch kaum.

Wenn die Sommer heißer und trockener werden, haben es junge Bäume immer schwerer, groß zu werden. Sie brauchen viel Aufmerksamkeit, Platz für die Wurzeln und die richtige Menge an Feuchtigkeit.

Es ist zu überlegen, in wie weit Nachbarn verlässlich verantwortlich für einzelne Bäume sein können und wie sie dafür öffentlich Anerkennung erhalten können. Entscheidend ist eine gelingende Zusammenarbeit zwischen ASU und den TBK und vor allem mit interessierten und engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

Die Stadt hat mit dem Verteilen der Klimabäume einen hervorragenden symbolischen

Kommentiert [SM1]: Der Stadtraum heizt sich an Hitzetagen immer stärker auf. Gleichzeitig hat Allmannsdorf in den letzten Jahren durch Nachverdichtung und großräumige Tiefgaragen viele Grünflächen auf privaten Grundstücken verloren. Dies führt zu einem signifikanten Rückgang insbes. hochstämmiger Bäume und damit weniger Kühlung. Die BAS hat im Jahr 2023 angeregt, kurzfristig ca. 200 Bäume im öffentlichen Raum zu pflanzen. Es werden Klimakorridore entlang der Mainaustr./ Ortsmitte, Staader Str, vor dem Edeka, Felchengang, Lindauerstr –angeregt (analog des Erfolgsmodells Jakobstr). Ferner wird ein Trinkbrunnen vor dem Edeka und die Entsiegelung von Flächen, wie Parkplätzen gefordert. Teilen Sie diese Ziele?



Beitrag für ein Umdenken bei Privatleuten gestartet. Das kann ausgebaut werden. Gerade in Allmannsdorf könnte die BAS einen Beitrag zur Sensibilisierung für private ökologische Gärten mit Bäumen leisten.

Wir alle könnten die MULTI-WIN-Strategie verfolgen: Mehr Klimaschutz, mehr Klimaanpassung, mehr Aufenthaltsqualität und Begegnung im öffentlichen Raum, weniger Einsamkeit, gesünderes Leben für alle Generationen, mehr Identifikation mit dem eigenen Stadtteil.

Deswegen ist ein Trinkbrunnen vor dem EDEKA nicht nur für den Durst sinnvoll, sondern wichtig als Aufenthalts- und Begegnungsfläche für alle Allmannsdorfer. Gut fürs Klima, gut für die Gesundheit, gut für die Nachbarschaft!

Die Entsiegelung von Parkplätzen ist eine sehr gute Idee. Kann auch in Privatgrundstücken geschehen.

Zwei Jahre vergehen sehr schnell. Wenn wir die «normalen» städtischen Planungs- und Umsetzungsprozesse abwarten, werden wir kaum etwas realisieren. Ich setze auf agile Planung, bei der auch ehrenamtliche Organisationen und Privatleute mitwirken und zu der wir auch die städtischen Mitarbeitenden motivieren können. Das eigene Grundstück gewinnt ja auch an Wert, wenn es von einem Klimakorridor profitiert. Der Gemeinderat wird solche Initiativen mit hoher Wahrscheinlichkeit unterstützen.

Welche Priorität hat dieses Thema für Sie? (5 = hoch; 0=keine)

Antwort: 5

3. **Konflikte** bei der Schaffung von mehr Grün an Strassen sind vorprogrammiert – Wie positionieren Sie sich?

Antwort: Jede Veränderung stößt zunächst auf Ablehnung, wenn Betroffene nicht vorher gefragt und beteiligt wurden. Wenn Menschen auf ihren gewohnten Parkplätzen bestehen oder sich über Einschränkungen beim Autoverkehr beschweren, dann haben sie dafür i.d.R. individuell nachvollziehbare Gründe, die wir ernst nehmen sollten.

Entscheidend ist eine Argumentation mit Vorteilsübersetzung (siehe Punkt 2 MULTI-WIN). Als Gemeinderat positioniere ich mich klar für mehr Klimaschutz und mehr Klimaanpassung, jedoch ohne die Menschen, die das (noch) nicht nachvollziehen können oder wollen, pauschal abzuwerten.

Je mehr Umbaumaßnahmen (Entsiegelung, Baumpflanzungen, etc.) auch durch Eigenarbeit der Bürgerinnen und Bürger unterstützt werden, desto mehr Chancen sehen wir für die Realisierung. Vorbilder sind die Pflanzaktionen des Jungen Forums Konstanz (JFK) auf dem Augustinerplatz. Diese könnten durch BAS und/oder LENA ebenso durchgeführt werden.

Kommentiert [SM2]: Erläuterung

Konflikte bei der Schaffung von mehr Grün an Strassen sind vorprogrammiert – ggfs. müssen Parkflächen verkleinert werden oder wegfallen, ggfs. müssen Strassen schmaler werden, es braucht Mittel, die für andere Massnahmen nicht mehr zur Verfügung stehen.

4. Unterstützen Sie die Einrichtung von **Wanderbäumen**? Falls ja, was werden Sie beitragen?

Antwort:

Eine hervorragende Idee aus Stuttgart, die wir in Konstanz auch realisieren sollten.

Kommentiert [SM3]: Erläuterung

Eine kostengünstige, schnelle Lösung sind **Wanderbäume**. Wanderbäume stehen in Gefäßen, die nach 1-2 Jahren in die nächste Strasse weiter wandern können. Ziel von Wanderbäumen ist eine schnellere Realisierung von Grün, eine Reservierung von Flächen und eine gute Möglichkeit für Bürger und Verwaltung sich vorzustellen, wie ein «echter» Baum wirken würde. Unterstützen Sie dieses Anliegen? Falls ja, was werden Sie beitragen?



Für mich ist diese Initiative ein Modell für Agile Planung. Man plant nicht alles vorher schon in allen Details, sondern «probiert» und optimiert sehr schnell. Viele Betroffene können gut beteiligt werden. Das spart Zeit und Geld.

Wichtig ist es jedoch, dass die Probe- und Modellphase schnell in eine Umsetzungsphase mündet, denn Bäume gedeihen langfristig besser, wenn sie nicht in Pflanztrögen wachsen müssen.

In Stuttgart ging die Initiative von einem privaten Verein aus. Das finde ich ideal. Für die Verwaltung ist es viel einfacher, hier zu unterstützen als selbst die Federführung zu übernehmen. Noch nicht überall im Rathaus sind die Mitarbeitenden fit für die agile Planung. Wir werden aber merken, dass das mehr Spaß und mehr Erfolg bringt. Für alle, die sich daran beteiligen.

Falls sich ein solcher privater Verein in Konstanz gründen würde, würde ich zunächst persönlich beitreten und mich als Stadtrat für eine städtische Förderung einsetzen.

5. **Baumschutzsatzung** - Muss die Baumschutzsatzung Ihrer Meinung nach überarbeitet werden, wenn ja, wie?

Antwort: Ja, die Baumsatzung muss dringend überarbeitet werden. Sie stammt aus einer Zeit, als der Erhalt von Bäumen noch nicht als so dringend empfunden wurde.

Es sollten alle Anstrengungen unternommen werden, damit große Bäume nicht mehr gefällt werden dürfen. Und wenn, dann sollten Ersatzpflanzungen auch den tatsächlichen ökologischen «Wert» des alten Baumes ersetzen. Also sehr viele junge Bäume für einen alten Baum. Dazu haben wir als JFK auch einen Antrag gestellt, den die Verwaltung gerade im Rahmen einer größeren Satzungsänderung abarbeitet.

Kommentiert [SM4]: Erläuterung

Baumschutzsatzung – Konstanz hat eine Baumschutzsatzung, die Bäume mit einem Stammumfang > 100 cm, gemessen in 100 cm Höhe unter Schutz stellt. Diese ist von 2006. Einige für den Bodensee wichtige Bäume, wie Weiden, Birken und Pappeln sind nicht geschützt. Verstöße gegen die Baumschutzsatzung werden geahndet, aber mit teilweise lächerlichen Bussgeldern (z.B. An der Steig – 500 EUR). Derzeit gilt Baurecht vor Baumrecht. D.h. bestehende Bäume können entfernt werden, wenn sie Baumassnahmen stören. Ersatzpflanzungen sind zwar geregelt, aber eine Bemessung des CO2 Effektes oder des Baumkronenumfangs/ Schattenwirkung findet nicht statt. Muss die Baumschutzsatzung Ihrer Meinung nach überarbeitet werden, wenn ja, wie?

Welche Priorität hat dieses Thema für Sie? (5 = hoch; 0=keine)

Antwort: 5

6. **Anpflanzungen** – Konstanz pflanzt junge Bäume, Kreuzlingen bsw. pflanzt ältere Bäume. Würden Sie dies auch für Konstanz unterstützen? Falls, ja mit welchen konkreten Massnahmen?

Kommentiert [SM5]: Ein junger Baum braucht ca. 30 Jahre, um einen substanziellen Klimaeffekt zu erzielen (Schatten, Abkühlung). Kreuzlingen bsw. pflanzt ältere Bäume (vgl. z.B. Neupflanzung Konstanzer Str). Damit wird quasi ab dem ersten Jahr ein «Korridor» geschaffen und eine Klimawirkung erzielt. Würden Sie dies auch für Konstanz unterstützen? Falls, ja mit welchen konkreten Massnahmen?



Antwort: Es ist immer sinnvoll, von anderen Städten zu lernen. Wir sollten zu dieser Frage das Gespräch mit dem Baumschutzbeauftragten der TBK suchen und als Gemeinderat dann entsprechend intervenieren.

Wohnen

7. **Ortsentwicklung** - Wie stellen Sie sicher, dass der Ortsteil sich verträglich entwickelt und die Entwicklung nicht von Investoren getrieben wird?

Antwort:

Baugrundstücke, die sich in städtischer Hand befinden, sollten spekulationsfrei an die WOBAK, den Spar- und Bauverein und/oder an Baugenossenschaften oder an das Mietshäusersyndikat vergeben werden.

Wenn private Baugrundstücke veräußert werden, wird – wenn keine Gegenmaßnahmen getroffen wurden - sich in fast allen Fällen die individuelle Gier durchsetzen. Dann werden schöne Gebäude abgerissen und die Fläche maximal ausgenutzt.

Viele ältere Allmannsdorfer wohnen heute in Wohnungen, die ursprünglich für eine ganze Familie geplant wurden. Sie könnten sich schon zu Lebzeiten überlegen, ihre Grundstücke an die Stadt zu verkaufen. Die Stadt würde im Gegenzug attraktive Angebote für altersgerechte barrierefreie Wohnungen im vertrauten Stadtteil (z.B. im Baugebiet Jungerhalde-West) machen und sich verpflichten, das Grundstück ökologisch und sozialverträglich weiter zu entwickeln.

Mir ist bewußt, dass das ein sehr heikles Thema ist. Niemand will ältere Menschen aus ihren teuer ersparten und wohlverdienten Häusern vertreiben. Für die ein oder andere ältere Person ist dies aber eine Möglichkeit, mehr eigene Lebensqualität im Alter zu gewinnen und das eigene Erbe sozialverträglich zu gestalten.

Die Knappheit an Baumaterial und die klimaschädliche Wirkung von Neubauten werden uns zwingen, immer mehr Bestandsbauten zu erhalten und für veränderte Bedürfnisse umzubauen. Viele Architekten und Handwerker in Konstanz würden das sehr gerne machen.

Welche Priorität hat dieses Thema für Sie? (5 = hoch; 0=keine)

Antwort: 5

8. Neues Quartier am Ende des Hockgrabens «**Jungerhalde West**» Sind Sie für oder gegen dieses Projekt – bitte klare Position beziehen.

Kommentiert [SM6]: Ortsentwicklung - In Allmannsdorf und Staad wird sehr viel gebaut (aktuell z.B. Jakobstr, Renkenweg, Amalienstr). Geschaffen werden fast ausschliesslich Luxuswohnungen. Teilweise wird dafür «bezahlbarer» Wohnraum vernichtet. Wie stellen Sie sicher, dass der Ortsteil sich verträglich entwickelt und die Entwicklung nicht von Investoren getrieben wird?

Kommentiert [SM7]: Im Gebiet **Jungerhalde West** am nordöstlichen Ende des Hockgrabens ist ein neues Quartier geplant. Auf der grünen Wiese soll auch bezahlbarer Wohnraum entstehen. Damit sollen Fehlentwicklungen im Bestand korrigiert werden. Die Naturschutzverbände sprechen sich klar gegen das Quartier aus. Die Stadt spricht von einer Arrondierung. Sind Sie für oder gegen dieses Projekt – bitte klare Position beziehen.



Antwort: Klar dafür, aber nur unter Auflagen. Nur an die WOBAK und an Baugesellschaften bzw. Miethäusersyndikat für generationsübergreifendes flächensparendes und bezahlbares Wohnen. Eine Aufwertung für Allmannsdorf!

Ortsmitte

9. Was werden Sie tun, damit auch Allmannsdorf eine **Ortsmitte** erhält und so seine Funktion als Nebenzentrum mit Dorfplatz (ggfs. Wochenmarkt, Dorffest, etc.) stärken kann?

Antwort:

Allmannsdorf braucht eine attraktive Ortsmitte. Schon vor Jahren fanden Workshops zur zukünftigen Gestaltung der Ortsmitte statt. Viele Menschen haben sich dort engagiert beteiligt und umsetzbare Lösungen erarbeitet.

Bisher scheitern die Pläne daran, dass der Kindergarten hinter dem Allmannsdorfer Rathaus (noch) nicht geschlossen werden kann, weil weiterhin ein Mangel an Plätzen besteht.

Dennoch sollten wir die damals entwickelten Ideen wieder aufgreifen, aktualisieren und ggf. in Teilen umsetzen. Eventuell mit einer «agilen» experimentellen Planung (kurzfristig und zunächst ohne große Investitionen.)

Welche Priorität hat dieses Thema für Sie? (5 = hoch; 0=keine)

Antwort: 4 (wegen der Kita)

Kommentiert [SM8]: Die Ortsmitte Allmannsdorfs ist die Kreuzung vor Metzgerei/ Quaker. Einen Ortsplatz gibt es nicht. Zusage der Verwaltung war, dass nach dem Neubau des Kindergartens St. Georg an der Jungerhalde, am Ort des alten Kindergartens St. Georg an der Kirchgasse eine Ortsmitte entstehen soll. Der dazu gehörige Rahmenplan ist auch skizziert und verabschiedet. Leider gibt es keine Bewegung in dem Thema, obwohl der Kiga Jungerhalde seit 2022 fertig ist. Was ist Ihre Position zu dem Thema? Was werden Sie tun, damit auch Allmannsdorf eine Ortsmitte erhält und so seine Funktion als Nebenzentrum mit Dorfplatz (ggfs. Wochenmarkt, Dorffest, etc.) stärken kann?

Verkehr / Verkehrsberuhigung

10. **Verkehrsberuhigung Bereich vor Penny und Eisdielen** Wie können Sie helfen, um hier weiterzukommen?

Antwort:

Ja, Tempo 30 hat etwas gebracht. Das sollten wir zum Normalfall in der ganzen Stadt machen.

Zwischen Penny und Eisdielen kreuzen viele Menschen die Straße (zwischen den Bushaltestellen, zur Postagentur und zum Schulhof, um zur Jungerhalde zu gelangen).

Der langsame Autoverkehr und manchmal der Stau vor den Ampeln würden die Querung ohne weiteres zulassen. Jedoch sind sowohl Fußgänger als auch Autofahrer verunsichert. Sie brauchen eine klare Straßenmarkierung, die sie dabei unterstützt.

Wie diese aussehen soll? Ich schlage vor, dass wir das mit Schildern und/oder Markierungsstreifen oder sehr breiten Zebrastreifen ausprobieren sollten, begleitet von einer öffentlichkeitswirksamen Begleitung durch den Südkurier und das Amtsblatt und das BLÄTTLE der BAS.

Kommentiert [SM9]: Der Bereich vor Penny und Eisdielen/ Bushaltestellen ist sehr lebendig. Fussgänger queren auf einem breiten Streifen. Tempo 30 hat durchaus zu Verbesserungen geführt. Trotzdem ist die Situation nicht zufriedenstellend. Eine von Bürgermeister Langensteiner versprochene Markierung wurde nicht realisiert. Wie können Sie helfen, um hier weiter zu kommen?

11. Wie stehen Sie zu der Idee eines «extra» **breiten Zebrastreifens** – Breite ca. 50 m – zwischen den Bushaltestellen?



Antwort: Kann ich mir sehr gut vorstellen. Unbedingt erst ausprobieren und danach die rechtlichen und technischen Fragen klären!

12. Der «**Flixbus**»halt in Allmannsdorf wird stark nachgefragt und trägt massgeblich zur Verkehrsreduktion bei. Die Stadtwerke Konstanz wollen diesen streichen. Begründung die Bushaltestelle sei zu klein. Unterstützen Sie den Erhalt der Haltestelle, wenn ja, wie?

Antwort:

Für die Fahrt nach München ist es für uns super-bequem, wenn wir in Allmannsdorf zu steigen können. Zwei Flixbus-Haltestellen gibt es meines Wissens sonst in keiner anderen europäischen Stadt.

Auf Intervention von Gaby Weiner bleibt die Flixbushaltestelle dennoch erhalten.

Allerdings würde ich darauf verzichten, wenn wir deswegen besser zwischen Penny und Eisdiele queren könnten. Ich würde mit dem Städteschnellbus nach Meersburg-Kirche fahren (das geht mit dem Deutschlandticket) und dort in den Flixbus einsteigen bzw. aussteigen.

13. Wie positionieren Sie sich zur Einrichtung von **Elternhaltstellen in Allmannsdorf**? Wie würden Sie als gewählter Stadtrat diese Massnahmen unterstützen?

Antwort:

Zwei Herzen schlagen in meiner Brust. Einerseits finde ich, dass Schulkinder unabhängig von ihren Eltern in die Schule oder den Kindergarten gehen sollten. Das ist wichtig für ihre Entwicklung und sie sollten auch mal unbeaufsichtigt sein dürfen. Deswegen muss der Schulweg sicher sein.

Andererseits ist mir bewußt, dass viele Eltern ihren Kindern den selbständigen Schulweg nicht zutrauen. Wenn das so ist, dann sollten die «Elterntaxis» so anhalten können, dass sie keine anderen Kinder gefährden. Elterntaxihaltstellen, die so weit von Schule und Kita entfernt sind, dass die Kinder noch etwas zu Fuß gehen dürfen, sind vielleicht ein guter Kompromis?

Unabhängig davon, ob es Elternhaltstellen in Allmannsdorf gibt, würde ich versuchen, Lehrkräfte, Eltern und Kinder von den Vorteilen eines selbständigen Schulwegs zu überzeugen.

14. Der **Hockgraben** hat sich zu einem zentralen Freizeit- und Erholungsbereich entwickelt. Konflikte gibt es aufgrund des PKW-Verkehrs zum Parkplatz des Sportplatzes. Wie positionieren Sie sich?

Antwort:

Wer Sport macht, kann sich auch außerhalb des Trainings bewegen, also mit dem Fahrrad kommen oder zu Fuß zur Bushaltestelle Tannenhof gehen, am besten gemeinsam mit anderen. Das schafft Kontakt und Zusammenhalt.

Fußballtrainerinnen und -trainer sollten mit gutem Beispiel vorangehen. Das Parkplatzangebot vor dem Hockgrabensportplatz würde ich nicht erweitern. Bei Turnieren mit auswärtigen Mannschaften sollten die Parkplätze den Auswärtigen vorbehalten sein. Die Organisation dafür sollten aber die Sportvereine in eigener Regie übernehmen.

Kommentiert [SM10]: Allmannsdorf leidet unter Verkehr. Ein Thema sind **Elterntaxis** zu Schule, Kindergärten, Sport und Vereinen. Insbesondere auch bei den «neuen» Einrichtungen Kindergarten Jungerhalde und Waldkindergarten im Hockgraben fehlt ein Verkehrskonzept. Was sind Ihre Vorschläge zur Verkehrsreduktion? Die BAS fordert, das Angebot von Elternhaltstellen auf Höhe der Gärtnerei Spiegel und vor dem Netto / Bettengasse zu schaffen. Wie positionieren Sie sich dazu? Wie würden Sie als gewählter Stadtrat diese Massnahmen unterstützen?



Politik in Konstanz

15. Klare Linien sind im Konstanzer Stadtrat schwer erkennbar. Wie werden Sie das ändern? Werden Sie sich z.B. für **Koalitionsvereinbarungen** mit anderen Fraktionen einsetzen?

Antwort: Das Junge Forum Konstanz ist eine von sieben Fraktionen. Worauf wir stolz sind, ist dass wir die jeweiligen Argumente höher bewerten als einen Fraktionszwang oder gar eine Koalitionsvereinbarung. Bei uns sind «abweichende» Argumente sehr wertvoll für die Meinungsbildung. Wir sind wir immer offen für das konstruktive Gespräch. Am Ende steht bei uns ein Konsent, also eine Einigung, mit der alle leben können.

Von einer Koalitionsaussage halte ich nichts, denn ich würde gute Vorschläge befürworten, unabhängig davon, von wem sie kommen. Selbstverständlich sollen zu den großen Fragen der Stadt Kompromisse gesucht und gefunden werden.

Kommentiert [SM11]: Der Konstanzer Stadtrat ist stark fragmentiert -derzeit sind 7 Fraktionen vertreten. **Koalitionsvereinbarungen über die gesamte Wahlperiode**, wie z.B. in anderen Kommunen oder im Bund, gibt es derzeit nicht. Mehrheiten werden aufgrund der Tagesordnungen gesucht und oder ergeben sich teilweise spontan. Für den Bürger ist die Politik schlecht berechenbar, eine klare Linie ist oft nicht erkennbar. Wie werden Sie das ändern? Werden sich für eine Koalitionsvereinbarung mit anderen Fraktionen einsetzen?

16. **Bürgerbeteiligung** - Wie wichtig ist für Sie die Beteiligung der Bürger bei ortsteilbezogenen Massnahmen? Was werden Sie tun, um die Akzeptanz von Massnahmen zu erhöhen und Politikverdrossenheit zu verringern?

Antwort:

Ich habe mich beruflich viel mit Bürgerbeteiligung beschäftigen dürfen und aus anderen Städten viel gelernt.

Bürgerbeteiligung darf kein Selbstzweck und keine Alibiveranstaltung sein. Vor jeder Beteiligung soll eine Vereinbarung ausgehandelt werden, in der festgelegt wird, worum es geht, welche Rolle und Aufgabe die Bürgerbeteiligung hat und wie es danach in Politik und Verwaltung weitergeht.

Bei einigen Fragestellungen könnte die Bürgerbeteiligung mit einem Bürgerbegehren kombiniert werden. Dies führt in der Regel zu gut durchdachten und breit akzeptierten Lösungen.

Wichtig ist eine gute Kommunikation auch nach den Veranstaltungen. Bürgerinnen und Bürger, die sich engagiert haben, wollen wissen, was mit ihren Vorschlägen passiert. Auch wenn diese nicht 1:1 umgesetzt werden sollten, müssen die Abweichungen kommuniziert werden.

Zukünftig wird Bürgerbeteiligung noch wichtiger werden. Die Herausforderungen für die Kommune nehmen zu. Nichts kann künftig nur von einer Person alleine entwickelt werden. Immer braucht es die Kooperation von unterschiedlichen Fachleuten und mit den Betroffenen selbst. Das neue Stichwort heißt Ko-Kreation. Dabei arbeiten Fachleute und Bürger auf Augenhöhe zusammen. Damit dies gelingt, werden wir in Konstanz noch viel lernen dürfen. Lernprozesse, die sich aber letztlich lohnen werden, wenn sie ernsthaft und transparent und auf Basis gegenseitiger Wertschätzung angegangen werden.

Ernst gemeinte und gut gemachte Bürgerbeteiligung macht Zukunftsprojekte schneller, billiger und akzeptierter. Nicht ernst gemeinte und schlecht gemachte Bürgerbeteiligung führt zu Enttäuschungen und zerstört Vertrauen und damit unsere Demokratie.

Kommentiert [SM12]: Konstanz versucht **Bürgerbeteiligung** zu praktizieren. Leider gelingt dies meist nicht – Beispiele dafür sind vielfältig: z.B. Ortsmitte Allmannsdorf oder Litzelstetten, neues Quartier Jungerhalde West oder aktuell die Einrichtung von Spielstrassen im Oberstege/Kapellenweg. Die Stadtverwaltung informiert zwar über Entscheidungen, eine Mitwirkung der Bürger gelingt aber nicht. Die Politikverdrossenheit ist hoch. Wie wichtig ist für Sie die Beteiligung der Bürger bei ortsteilbezogenen Massnahmen? Was werden Sie tun, um die Akzeptanz von Massnahmen zu erhöhen und Politikverdrossenheit zu verringern?



Erläuterungen zu den Fragen = Kommentare

Klimaschutz/ Klimawandelanpassung

- 2. Hitzezonen** - Der Stadtraum heizt sich an Hitzetagen immer stärker auf. Gleichzeitig hat Allmannsdorf in den letzten Jahren durch Nachverdichtung und großräumige Tiefgaragen viele Grünflächen auf privaten Grundstücken verloren. Dies führt zu einem signifikanten Rückgang insbes. hochstämmiger Bäume und damit weniger Kühlung. Die BAS hat im Jahr 2023 angeregt, kurzfristig ca. 200 Bäume im öffentlichen Raum zu pflanzen. Es werden Klimakorridore entlang der Mainaustr/ Ortsmitte, Staader Str, vor dem Edeka, Felchengang, Lindauerstr – angeregt (analog des Erfolgsmodells Jakobstr). Ferner wird ein Trinkbrunnen vor dem Edeka und die Entsiegelung von Flächen, wie Parkplätzen gefordert.
- 3. Konflikte bei der Schaffung von mehr Grün** an Strassen sind vorprogrammiert – ggfs. müssen Parkflächen verkleinert werden oder wegfallen, ggfs. müssen Strassen schmaler werden, es braucht Mittel, die für andere Massnahmen nicht mehr zur Verfügung stehen. Wie positionieren Sie sich?
- 4.** Eine kostengünstige, schnelle Lösung sind **Wanderbäume**. Wanderbäume stehen in Gefäßen, die nach 1-2 Jahren in die nächste Strasse weiter wandern können. Ziel von Wanderbäumen ist eine schnellere Realisierung von Grün, eine Reservierung von Flächen und eine gute Möglichkeit für Bürger und Verwaltung sich vorzustellen, wie ein «echter» Baum wirken würde. Unterstützen Sie dieses Anliegen? Falls ja, was werden Sie beitragen?
- 5. Baumschutzsatzung** –Konstanz hat eine Baumschutzsatzung, die Bäume mit einen Stammumfang > 100 cm, gemessen in 100 cm Höhe unter Schutz stellt. Diese ist von 2006. Einige für den Bodensee wichtige Bäume, wie Weiden, Birken und Pappeln sind nicht geschützt. Verstöße gegen die Baumschutzsatzung werden geahndet, aber mit teilweise lächerlichen Bussgeldern (z.B. An der Steig – 500 EUR). Derzeit gilt Baurecht vor Baumrecht. D.h. bestehende Bäume können entfernt werden, wenn sie Baumassnahmen stören. Ersatzpflanzungen sind zwar geregelt, aber eine Bemessung des CO2 Effektes oder des Baumkronenumfanges/ Schattenwirkung findet nicht statt.
Muss die Baumschutzsatzung Ihrer Meinung nach überarbeitet werden, wenn ja, wie?
- 6. Anpflanzungen** - Ein junger Baum braucht ca. 30 Jahre, um einen substanziellen Klimaeffekt zu erzielen (Schatten, Abkühlung). Kreuzlingen bsw. pflanzt ältere Bäume (vgl. z.B. Neupflanzung Konstanzer Str). Damit wird quasi ab dem ersten Jahr ein «Korridor» geschaffen und eine Klimawirkung erzielt. Würden Sie dies auch für Konstanz unterstützen? Falls, ja mit welchen konkreten Massnahmen?

Wohnen

- 7. Ortsentwicklung** - In Allmannsdorf und Staad wird sehr viel gebaut (aktuell z.B. Jakobstr, Renkenweg, Amalienstr). Geschaffen werden fast ausschliesslich Luxuswohnungen. Teilweise wird dafür «bezahlbarer» Wohnraum vernichtet. Wie stellen Sie sicher, dass der Ortsteil sich verträglich entwickelt und die Entwicklung nicht von Investoren getrieben wird?
- 8.** Im Gebiet **Jungerhalde West** am nordöstlichen Ende des Hockgrabens ist ein neues Quartier geplant. Auf der grünen Wiese soll auch bezahlbarer Wohnraum entstehen. Damit sollen Fehlentwicklungen im Bestand korrigiert werden. Die Naturschutzverbände sprechen sich klar gegen das Quartier aus. Die Stadt spricht von einer Arrondierung. Sind Sie für oder gegen dieses Projekt – bitte klare Position beziehen.

Ortsmitte

- 9.** Die **Ortsmitte Allmannsdorfs** ist die Kreuzung vor Metzgerei/ Quaker. Einen Ortsplatz gibt es nicht. Zusage der Verwaltung war, dass nach dem Neubau des Kindergartens St. Georg an der



Jungerhalde, am Ort des alten Kindergartens St. Georg an der Kirchgasse eine Ortsmitte anzuordnen soll. Der dazu gehörige Rahmenplan ist auch skizziert und verabschiedet. Leider gibt es keine Bewegung in dem Thema, obwohl der Kiga Jungerhalde seit 2022 fertig ist. Was ist Ihre Position zu dem Thema? Was werden Sie tun, damit auch Allmannsdorf eine Ortsmitte erhält und so seine Funktion als Nebenzentrum mit Dorfplatz (ggfs. Wochenmarkt, Dorffest, etc.) stärken kann?

Verkehr / Verkehrsberuhigung

10. **Der Bereich vor Penny und Eisdielen**/ Bushaltestellen ist sehr lebendig. Fussgänger queren auf einem breiten Streifen. Tempo 30 hat durchaus zu Verbesserungen geführt. Trotzdem ist die Situation nicht zufriedenstellend. Eine von Bürgermeister Langensteiner versprochene Markierung wurde nicht realisiert. Wie können Sie helfen, um hier weiterzukommen?
11. Wie stehen Sie zu der Idee eines «extra» **breiten Zebrastreifens** – Breite ca. 50 m – zwischen den Bushaltestellen?
12. Der «**Flixbus**»halt in Allmannsdorf wird stark nachgefragt und trägt massgeblich zur Verkehrsreduktion bei. Die Stadtwerke Konstanz wollen diesen streichen. Begründung die Bushaltestelle sei zu klein. Unterstützen Sie den Erhalt der Haltestelle, wenn ja wie?
13. Allmannsdorf leidet unter **Verkehr**. Ein Thema sind **Elterntaxis** zu Schule, Kindergärten, Sport und Vereinen. Insbesondere auch bei den «neuen» Einrichtungen Kindergarten Jungerhalde und Waldkindergarten im Hockgraben fehlt ein Verkehrskonzept. Was sind Ihre Vorschläge zur Verkehrsreduktion? Die BAS fordert das Angebot von Elternhaltestellen auf Höhe der Gärtnerei Spiegel und vor dem Netto / Bettengasse zu schaffen. Wie positionieren Sie sich dazu? Wie würden Sie als gewählter Stadtrat diese Massnahmen unterstützen?
14. Der **Hockgraben** hat sich zu einem zentralen Freizeit- und Erholungsbereich entwickelt. Konflikte gibt es aufgrund des PKW-Verkehrs zum Parkplatz des Sportplatzes. Wie positionieren Sie sich? Welche Massnahmen würden Sie einleiten, um den Hockgraben Autofrei zu machen?

Politik in Konstanz

15. Der Konstanzer Stadtrat ist stark fragmentiert -derzeit sind 7 Fraktionen vertreten. **Koalitionsvereinbarungen über die gesamte Wahlperiode**, wie z.B. in anderen Kommunen oder im Bund, gibt es derzeit nicht. Mehrheiten werden aufgrund der Tagesordnungen gesucht und oder ergeben sich teilweise spontan. Für den Bürger ist die Politik schlecht berechenbar, eine klare Linie ist oft nicht erkennbar. Wie werden Sie das ändern? Werden Sie sich z.B. für Koalitionsvereinbarungen mit anderen Fraktionen einsetzen?
16. Konstanz versucht **Bürgerbeteiligung** zu praktizieren. Leider gelingt dies meist nicht – Beispiele dafür sind vielfältig: z.B. Ortsmitte Allmannsdorf oder Litzelstetten, neues Quartier Jungerhalde West oder aktuell die Einrichtung von Spielstrassen im Kapellenweg. Die Stadtverwaltung informiert zwar über Entscheidungen, eine Mitwirkung der Bürger gelingt aber nicht. Die Politikverdrossenheit ist hoch. Wie wichtig ist für Sie die Beteiligung der Bürger bei ortsteilbezogenen Massnahmen? Was werden Sie tun, um die Akzeptanz von Massnahmen zu erhöhen und Politikverdrossenheit zu verringern?